**Netzwerktreffen 2: „Schüler\*innen- und Elternbeteiligung“ - Vorlage**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Leitgedanken** | **Ziele** | **Phase** |
| Die Bedeutung von Partizipation als Element gelingender Bildungsprozesse wird erkannt.Die Umsetzung von Beteiligung im schulischen Projekt wird konkretisiert. | 1. Die Ziele des Tages sind transparent.
2. Einstellungen und Haltungen zur Partizipation von Eltern und Lernenden aufdecken
3. Status Quo der Partizipation von Eltern und Schülern in der eigenen Schule vergegenwärtigen
4. Bereiche, Formen und Stufen der Partizipation kennen und reflektieren
5. Möglichkeiten der Partizipation (von Eltern und/oder Lernenden) im Projekt erkennen und einplanen
 | obligatorische Phasen: Austausch im PlenumAustausch im Dialog/2-3 SchulenSchulinterne Konzeptarbeit |

**Leitfaden**

Anmerkung: Der folgende Zeitplan ist als Baukastensystem zu verstehen. Der Zeitplan muss individuell zusammengestellt und um Pausenzeiten ergänzt werden.

| **Zeit** | **Phase** | **Zielformulierung** | **Leitfragen** | **Material / Aufgaben** |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **15 min** | **Einführung** | 1. Die Ziele des Tages sind transparent.
 | * Was steht auf dem Programm?
 | Flipchart mit Programm |
| **30 min** | **World Café (offener Einstieg)** | 1. Die Teilnehmer\*innen lernen die Ziele der anderen Schulen kennen.Sie geben sich gegenseitig Feedback und tauschen sich aus.
 | * Welche Ziele haben wir uns gesetzt?
* Wie "smart" sind unsere Ziele?
* Womit wurden gute Erfahrungen gemacht? Wo werden "Stolpersteine" gesehen?
* Auswertung: Was nehmen wir mit? Wozu gibt es Nachfragen?
 | Zielvereinbarungen Tische / Stellwände Stifte Packpapier Flipcharts |
| **60 min** | **Input****oder****Arbeit mit dem Referenzrahmen Schulqualität NRW** | 1. Neues erfahren – Vorteile und Umsetzungsmodelle: Die Teilnehmer\*innen lernen die Stakeholder-Analyse als Instrument zur Vorbereitung von partizipativen Schulentwicklungsprozessen kennen.
 | * Welche Aspekte von Partizipation von Lernenden und / oder Eltern überzeugen mich und warum?
* Was können Eltern und Lernende zur individuellen Förderung beitragen?
* Theorie der Stakeholder-Analyse
* Welche Rolle spielen Stakeholder bei Schulentwicklungsprozessen?
* Wie stellt sich die Situation an meiner Schule dar?
 | Eltern/Schüler\*innen im Referenzrahmen Schulqualität NRWStakeholder-Analyse |
| **180 min** | **Schulinterne Arbeitsphase** | 1. Einstellungen und Haltungen zur Partizipation von Eltern und Lernenden werden aufgedeckt.
2. Die Teilnehmer\*innen knüpfen an eigenen Erfahrungen an und werden sich der eigenen Haltung bewusst:
* eine Stakeholder-Analyse der eigenen Schule vornehmen
* zu einer Identifizierung von weiteren (personellen) Potenzialen gelangen
 | * Welche Personen(kreise) haben wie viel Einfluss und Interesse an eurem Projekt?
* Wer gehört also in welche Kategorie?
* Wie werden die einzelnen Personen(kreise) entsprechend ihrer Kategorie im Projekt beteiligt?
* Wer muss wann und wie gewonnen werden, um im Projekt-Prozess weiter zu kommen?
 |  |
| **30 min** | **Austausch im Plenum****4-Ecken-Gespräch****Skalenabfrage** | 1. Die Teilnehmer\*innen decken Einstellungen und Haltungen zur Partizipation von Eltern und Schüler\*innen auf.
 | * Positionierung zu Thesen über Partizipation
	+ Partizipation von Schüler\*innen stört den effizienten Unterrichts- und Schulbetrieb.
	+ Partizipation von Schüler\*innen bewusst umzusetzen ist unerlässlich, wenn Schüler\*innen ihre Potenziale jenseits von Fach- und kognitiven Kompetenzen entfalten sollen.
	+ Partizipation von Schüler\*innen steht im Gegensatz zur Konsumentenhaltung der Schüler\*innen.
	+ Mit dem Schulmitwirkungsgesetz und seiner Umsetzung ist der Partizipation von Schüler\*innen genüge getan.

*oder:** Skalenabfrage: Die Frage wird gestellt. Bitte positioniert euch im Raum (eine Seite des Raumes = Ich stimme voll zu, andere Seite des Raumes = Ich stimme gar nicht zu) (je Statement 2 Minuten, 20 Min.)

Zur Elternpartizipation:* Die Zusammenarbeit mit **Eltern** ist unverzichtbar, wenn die Lehrkräfte die Schüler\*innen gemäß ihren individuellen Potenzialen fördern möchten.
* Für die Zusammenarbeit mit Eltern müssen die Lehrkräfte besser ausgebildet sein.
* Für die Zusammenarbeit mit Eltern habe ich im „normalen“ Schulalltag keine Zeit.

Zur Schüler\*innenpartizipation:* Schüler\*innenpartizipation ist mehr als SV- Arbeit (wählen/abstimmen/Meinung abgeben).
* Schüler\*innenpartizipation kostet im Unterricht zu viel Zeit.
* Wenn ich Schüler\*innen im Unterricht mitbestimmen lasse, sind Motivation und Arbeitseinsatz sehr hoch.
* Wenn sich die Eltern in der Schule gerne engagieren, wirkt sich das auch auf die Schüler\*innen aus.

Je älter die Schüler\*innen desto weniger Elternbeteiligung und desto mehr Schüler\*innenbeteiligung! (gemeint: Weniger Elternbeteiligung zugunsten von mehr Schülerbeteiligung). | Fragestellungen und provokante Sätze(für 4-Ecken-Gespräch)Skalierung |
| **90 min** | **Präsentation und Austausch im Plenum** | 1. Die Teilnehmer\*innen vergegenwärtigen sich den Status Quo der Partizipation von Eltern und Schüler\*innen in der eigenen Schule.
2. Die Teilnehmer\*innen machen sich die Strukturen ihrer eigenen Schule bewusst und lernen die anderer Schulen kennen. Sie geben sich Feedback und erschließen neue Potenziale.
 | * Welche Aspekte von Partizipation von Schüler\*innen und/oder Eltern überzeugen mich und warum?
* Was können Eltern und Schüler\*innen zur individuellen Förderung beitragen?
* Was können Schüler\*innen zur Projektentwicklung mit dem Ziel einer besseren individuellen Förderung beitragen?
 |  |
| **60 min** | **Input** | 1. Die Teilnehmer\*innen lernen Bereiche, Formen und Stufen der Partizipation kennen und reflektieren diese.
 | ReferentIn oder Praxisbeispiel |  |
| **90 min** | **Schulinterne Phase** | 1. Die Teilnehmer\*innen erkennen Möglichkeiten der Partizipation (von Eltern und/oder Schüler\*innen) im Projekt und planen diese ein.
 | * Wie partizipieren Eltern und Schüler\*innen in meiner Schule?
* Welche Stufen von Partizipation gibt es an meiner Schule?
* Welche neuen Möglichkeiten der Partizipation lassen sich für unser Projekt identifizieren und einplanen?
 | Kartenabfrage: Ansätze und Ideen sammeln und clustern |
| **60 min** | **Austausch im Dialog/ 2-3 Schulen** | 1. Die Teilnehmer\*innen lernen die Zielvereinbarungen der anderen Schulen kennen (unter besonderer Berücksichtigung von Partizipationsmöglichkeiten durch Eltern und Schüler\*innen).
2. Sie geben Rückmeldung und bringen Wertschätzung zum Ausdruck.
 |  | Material für Gallery Walk / Markt der Möglichkeiten (Stellwände, Plakate, Stifte ...) |
| **15 min** | **Information und Abschluss** | 1. Die Teilnehmer\*innen formulieren Bedarfe und entwickeln einen Ausblick auf die nächsten Planungsschritte.
2. Die Teilnehmer\*innen geben Feedback zur Veranstaltung.
 |  | Evaluationsbogen |

**Netzwerktreffen 2: „Schüler\*innen- und Elternbeteiligung“**

***Variante A – individuelle Anpassung durch die Netzwerkmoderation***

**Leitgedanken:**

* Die Bedeutung von Partizipation als Element gelingender Bildungsprozesse wird erkannt.
* Einstellungen und Haltungen zur Partizipation von Eltern und Lernenden werden aufdeckt.
* Der Status Quo der Partizipation von Eltern und Schülern in der eigenen Schule wird vergegenwärtigt.
* Bereiche, Formen und Stufen der Partizipation werden erarbeitet und reflektiert.
* Möglichkeiten der Partizipation (von Eltern und/oder Lernenden) im Projekt werden erkannt und einplant.
* Die Umsetzung von Beteiligung im schulischen Projekt wird konkretisiert.
* Der Input-Bedarf für das nächste Treffen wird ermittelt.

**Leitfaden:**

| **Zeit** | **Phase** | **Zielformulierung** | **Leitfragen** | **Material / Aufgaben** |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **8:30** | **Worldcafé(offener Einstieg)****Austausch/Plenum****(9:40)** | Die Teilnehmer\*innen lernen die Ziele der anderen Schulen kennen.Sie geben sich gegenseitig Feedback und tauschen sich aus. | Welche Ziele haben wir uns gesetzt?Wie "smart" sind unsere Ziele?Womit wurden gute Erfahrungen gemacht? Wo werden "Stolpersteine" gesehen?Auswertung: Was nehmen wir mit?Wozu gibt es Nachfragen? | ZielvereinbarungenTische/ StellwändeStiftePackpapierFlipcharts |
| **10:00** | **Einführung** | Ziele des Tages | Was steht heute auf dem Programm? | Tagesablauf (Flipchart) |
| **10:05** | **Info / Erarbeitung****Evaluation** | Die Teilnehmer\*innen lernen die Stakeholder-Analyse als Instrument des Projektmanagements kennen.Sie analysieren damit die Projektbedingungen an ihren Schulen. | Welche Stakeholder sind bei der Entwicklung / Umsetzung unserer Projektidee zu berücksichtigen?Wie wichtig sind diese Stakeholder im Projektzusammenhang?Welche Position (Haltung) haben die Stakeholder im Projektzusammenhang?Wie werden die Rollen von Schüler\*innen und Eltern gesehen?Wird die Stakeholder-Analyse als nützlich für das Projektmanagement angesehen? | Präsentation (Beamer)DIN-A3-BögenArbeitsblatt (mit Auftrag) |
| **11:00** | **Input****Austausch, Diskussion** | Die Teilnehmer\*innen lernen Möglichkeiten der Partizipation von Schüler\*innen bei der Schulentwicklung kennen.Sie tauschen sich zu den vorgestellten Inhalten aus. | Welche Aspekte von Partizipation von Schüler\*innen überzeugen mich und warum?Was können Schüler\*innen zur Projektentwicklung mit dem Ziel einer besseren individuellen Förderung beitragen? | Präsentation (Beamer) |
| **12:30** | **Mittagspause** |
| **13:30** | **Ggf. Vertiefung****(Input)** | Die Teilnehmer\*innen lernen Möglichkeiten der Partizipation von Eltern bei der Schulentwicklung kennen. | Welche Möglichkeiten zur Partizipation von Eltern können bei der Projektentwicklung unterschieden werden? (Elternbeteiligung, -arbeit, ...)Was wollen / erwarten Eltern?Welche guten Erfahrungen mit Elternpartizipation wurden schon gemacht? | Präsentation (Beamer)Karten für Stufenabfrage |
| **13:50** | **Schulinterne Phase, ggf. übergreifende Schulgruppen****Präsentation und Austausch im Plenum** | Die Teilnehmer\*innen vergegenwärtigen sich den Stand der Partizipation von Eltern und Schüler\*innen in der eigenen Schule.Sie finden Möglichkeiten, die Partizipation von Schüler\*innen und Eltern für die Entwicklung / Umsetzung der eigenen Projektidee zu nutzen. | Wie partizipieren Eltern und Schüler\*innen in Ihrer Schule?Welche Möglichkeiten zur Partizipation werden im Projektzusammenhang gesehen? |  |
| **15:10** | **Auswertung****Abschluss****wiss. Evaluation** | Die Teilnehmer\*innen ziehen ein Fazit zum Treffen, geben Feedback und bewerten den Stand der Projektentwicklung.Sie formulieren weitere Bedarfe. | Was hat mir der Tag gebracht?Was nehme ich mir bis zum nächsten Treffen vor? (→ Memo-Streifen)Was brauche ich, um erfolgreich weiterarbeiten zu können? | Memo-StreifenEVA-Bögen |
| **15:30** | **Ende der Veranstaltung** |

**mögliche Alternative / Ergänzung**

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
|  | **4-Ecken-Gespräch** | Die Teilnehmer\*innen vergegenwärtigen sich Haltungen zum Thema "Schüler\*innenpartizipation".Sie werden für die Sinnhaftigkeit von Schüler\*innenpartizipation in der Projektentwicklung sensibilisiert. | Thesen:* Schüler\*innenpartizipation stört den effizienten Unterrichts- und Schulbetrieb.
* Schüler\*innenpartizipation bewusst umzusetzen ist unerlässlich, wenn Schüler\*innen und Schüler ihre Potenziale jenseits von Fach- und kognitiven Kompetenzen entfalten sollen.
* [Eine Projektentwicklung zur individuellen Förderung, die auf Schüler\*innenpartizipation verzichtet, ergibt keinen Sinn.]
* Schüler\*innenpartizipation steht im Gegensatz zur Konsumentenhaltung der Schüler\*innen und Schüler.
* Mit dem Schulmitwirkungsgesetz und seiner Umsetzung ist der Schüler\*innenpartizipation genüge getan.
 | Thesen (eine je Ecke) |

**Netzwerktreffen 2: „Schüler\*innen- und Elternbeteiligung“**

***Variante B – individuelle Anpassung durch die Netzwerkmoderation***

**Leitgedanken:**

* Die Bedeutung von Partizipation als Element gelingender Bildungsprozesse wird erkannt.
* Einstellungen und Haltungen zur Partizipation von Eltern und Lernenden werden aufdeckt.
* Der Status Quo der Partizipation von Eltern und Schülern in der eigenen Schule wird vergegenwärtigt.
* Bereiche, Formen und Stufen der Partizipation werden erarbeitet und reflektiert.
* Möglichkeiten der Partizipation (von Eltern und/oder Lernenden) im Projekt werden erkannt und einplant.
* Die Umsetzung von Beteiligung im schulischen Projekt wird konkretisiert.
* Der Input-Bedarf für das nächste Treffen wird ermittelt.

**Leitfaden:**

| **Zeit** | **Phase** | **Zielformulierung** | **Leitfragen/Abläufe** | **Material / Aufgaben** |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **9:30** | **Offener Anfang** | **InformelleGesprächsrunde(n)** | **Die Teilnehmer\*innen treffen sich wieder.** | * Stehtische
* Kaffee, Tee, Kekse
* Namensschilder
* Flipchart: Tagesablauf
 |
| **10:00** | **Einführung** | Ziele des Tages transparent machen | Input: Was steht heute auf dem Programm? | * Flipchart: Tagesablauf
 |
| **10:05** | **Warm-up** | Die Teilnehmer\*innen wechseln vom schulischen Kontext in die Netzwerkarbeit. | [Blitzlicht](https://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/karte.php?karte=010): Was war ihr schönstes Ferienerlebnis? |  |
| **10:20** | **Besprechung der HA****Schulübergreifende****Arbeit in 3er- und 4er-Gruppen** | Anknüpfung an den ersten Meilenstein bzw. das Ende des ersten Netzwerktreffens | * Sind Ihre Projektziele jetzt SMART?
* Jeder Gruppe trägt vor, die anderen hören mit den 5 „Smartohren“ zu.
 | * Ausgefüllte Zielvereinbarungen
* Arbeitshilfe SMART
 |
| **11:20** | **Worldcafé****Austausch/Plenum****(12:00)** | Die Teilnehmer\*innen knüpfen an eigene Erfahrungen an und werden sich der eigenen Haltung bewusst.Überleitung zum 2. Meilenstein | Was halten Sie von der These über Partizipation?* Mit dem Schulmitwirkungsgesetz und seiner Umsetzung ist genug Schüler\*innenpartizipation gewährleistet.
* Schüler\*innenpartizipation steht im Gegensatz zur Konsumentenhaltung der Schüler\*innen und Schüler.
* Schüler\*innenpartizipation bewusst umzusetzen ist unerlässlich, wenn Schüler\*innen und Schüler ihre Potenziale jenseits von Fach- und kognitiven Kompetenzen entfalten sollen.
* Schüler\*innenpartizipation stört den effizienten Unterrichts- und Schulbetrieb.
 | Tische/ StellwändeStifteBrownpaper |
| **12:20** | **Input und Anwendung 1: Stakeholderanalyse** | Die Teilnehmer\*innen analysieren, wer in welcher Form an ihrem Vorhaben beteiligt werden muss oder sollte.Sie vergegenwärtigen den Status Quo der Partizipation von Eltern und Schülern in der eigenen Schule. | Wer muss mit ins Boot?* Analysieren Sie, welche Personen(kreise) wie viel Einfluss und Interesse an Ihrem Projekt hat.
* Wer gehört also in welche Kategorie?
* Wie werden die einzelnen Personen(kreise) entsprechend ihrer Kategorie im Projekt beteiligt?
 | Vorlage Stakeholder-analyseKarten mit PersonenLeerkarten |
| **12.40** | **Mittagspause** |  |  |  |
| **13:30** | **Input und Anwendung 1: Stakeholderanalyse** | s.o. | s.o. |  |
| **14:30** | **Ggf. Vertiefung****(Input)** | Die Teilnehmer\*innen lernen Möglichkeiten der Partizipation von Eltern bei der Schulentwicklung kennen. | Welche Möglichkeiten zur Partizipation von Eltern können bei der Projektentwicklung unterschieden werden? (Elternbeteiligung, -arbeit, ...)Was wollen / erwarten Eltern?Welche guten Erfahrungen mit Elternpartizipation wurden schon gemacht? | Präsentation (Beamer)Karten für Stufenabfrage |
| **15:30** | **Auswertung****Abschluss****wiss. Evaluation** | Die Teilnehmer\*innen ziehen ein Fazit zum Treffen, geben Feedback und bewerten den Stand der Projektentwicklung.Sie formulieren weitere Bedarfe. | Was hat mir der Tag gebracht? Schreiben Sie eine SMS an eine Person ihrer Wahl.Was nehme ich mir bis zum nächsten Treffen vor? Was brauche ich, um erfolgreich weiterarbeiten zu können? | SMS-VorlagenEVA-Bögen |
| **15:30** | **Ende der Veranstaltung** |